

## Ärzteinitiative Bamberg

Seit Ende 2004 machen Ärzte in Oberfranken und andernorts äußerst beunruhigende Beobachtungen bei Patienten, die im Umkreis von Mobilfunksendeanlagen leben. Nach einem Anfangsverdacht wurden Befragungen und Messungen bei 356 Anwohnern an über 40 Standorten in ganz Oberfranken durchgeführt. Das Ergebnis all dieser ärztlichen Erhebungen ist alarmierend.

Weit unterhalb der Grenzwerte, die nur thermische Effekte berücksichtigen, erkranken viele Menschen an einem für uns Ärzte neuen Krankheitsbild mit charakteristischer Symptomenkombination. Die Anwohner leiden an einem, mehreren oder vielen der folgenden Symptome:

Schlafstörungen, Müdigkeit, Kopfschmerzen, Unruhe, Benommenheit, Reizbarkeit, Konzentrationsstörungen, Vergesslichkeit, Wortfindungsstörungen, depressive Stimmung, Ohrgeräusche, Hörverlust, Hörsturz, Schwindel, Nasenbluten, Sehstörungen, häufige Infekte, Nebenhöhlenentzündungen, Gelenk- und Gliederschmerzen, Nerven- und Weichteilschmerzen, Taubheitsgefühl, Herzrhythmusstörungen, Blutdruckerhöhung (anfallsweise), Hormonstörungen, Gewichtszunahme, Haarausfall, nächtliches Schwitzen, Übelkeit.

### Wir Ärzte fordern:

Das Grundgesetz darf nicht länger missachtet werden, jeder hat das Recht auf körperliche Unversehrtheit - auch die Nachbarn eines DECT-Telefones.

Besonders Patienten in Krankenhäusern und alte Menschen in Seniorenwohnheimen müssen genauso vor Belastungen durch DECT-Telefone geschützt werden wie die Mitarbeiter von BMW.

Die schwer erkrankten und dadurch dauerhaft arbeitsunfähig gewordenen Elektrosmoggeschädigten dürfen nicht länger wegen neurasthenischen und psychovegetativen Symptomen in Rente geschickt werden. Es muss die wahre Ursache ihrer Erkrankung anerkannt und Abhilfe geschaffen werden.

Es müssen Arbeitsplätze und Wohnräume geschaffen werden, die frei sind von gepulster Hochfrequenzbelastung, dadurch würde das Sozialsystem eine wesentliche Entlastung erfahren. Es widerspricht jeglicher ökonomischen Vernunft, wenn die Einsicht in die kausalen Zusammenhänge zwischen hochfrequenzbelastetem Umfeld und Gesundheitsschäden weiterhin politischen Interessenkonflikten geopfert wird.

Die Weltgesundheitsorganisation muss handeln. Bisher weigert sie sich, die offensichtlichen Fakten zur Kenntnis zu nehmen. Sie setzt sich nicht für die vielen Leidenden ein, die unter Hochfrequenzexposition erkrankt sind. Die gesundheitlichen Auswirkungen durch DECT-Telefone in Haushalten und am Arbeitsplatz werden nicht untersucht. Die Risiken werden ohne epidemiologische Untersuchungen und medizinische Grundlagen bewertet.

Darum ist es so wichtig, dass Sie diese Information weitergeben, denn:

**„Man muss das Wahre immer wiederholen, weil auch der Irrtum um uns herum immer wieder gepredigt wird.“  
[Goethe]**

Weitere Informationen zum Thema:

[www.aerzte-warnen-vor-mobilfunk.de](http://www.aerzte-warnen-vor-mobilfunk.de)

Verantwortlich i. S. d. P.

**„Ärzteinitiative Bamberger Appell“  
Dr. med. C. Waldmann-Selsam  
Karl-May-Str. 48  
96049 Bamberg**

**„Oberammergauer Ärzte“  
Dr. med. W. Laubert  
Schnitzlergasse 9  
82487 Oberammergau**

**Gesundheitsschäden  
durch Elektrosmog**

# Schnurloses Telefon

nach  
**DECT-Standard**

## Ärzte warnen vor Langzeitfolgen

Die Basisstation sendet Tag und Nacht gepulste Hochfrequenzstrahlung mit höchster Leistung und kann nach ärztlichen Erfahrungen Kopfschmerzen, Konzentrationsstörungen, Herzrhythmusstörungen, Tinnitus u.v.m. verursachen.

### Kasuistik 1: ( 9. April 2005 )

#### Christine Hitzelberger (Kinderkrankenschw.)

Kurz nachdem wir vor vier Jahren ein Reihenhäuser bezogen hatten, begann das Übel. Unsere damals eineinhalbjährige Tochter Julia schlief schlecht, weinte und ließ sich nicht beruhigen. Ihrer großen Schwester Carolin ging es ähnlich. Sie schwitzte und träumte regelmäßig von Feuer. Der Gang zum Kinderarzt und Heilpraktiker brachte keine Besserung. So vergingen etwa zwei Jahre. Ich war mittlerweile depressiv, schlief in all den Jahren nur ca. fünf Nächte durch. Eines Tages hörte ich einen Vortrag über Elektrosmog und ließ danach Messungen vornehmen. Das Ergebnis: Das Kinderzimmer war hochgradig verstrahlt. Ursache war ein schnurloses DECT-Telefon in der Nachbarwohnung. Seitdem nun eine Abschirmtapete im Kinderzimmer angebracht wurde, können Julia und Carolin wieder ruhig schlafen.

## **Kasuistik 2: ( 22. März 2005 )**

### **Dr. med. Gerd Kleilein ( Internist )**

Mein jetzt zehnjähriger Sohn Jan klagte etwa seit dem Jahr 2000 nahezu täglich über Kopfschmerzen. Ich habe ihn als Arzt wiederholt untersucht und keine körperlichen Auffälligkeiten festgestellt. In der Schule hatte mein Sohn keine Lernprobleme, allerdings hatte er täglich Probleme bei den Hausaufgaben. Er saß an seinem Schreibtisch in unserem Wohnzimmer, jammerte, dass er sich nicht wohl fühle. Er wollte ständig eine Pause machen, war lustlos, klagte über Kopfschmerzen und benötigte für eine "normale" Hausaufgabe etwa drei bis vier Stunden. Sowohl meiner Ehefrau – einer Grundschullehrerin – als auch mir als Arzt war völlig unerklärlich, wieso ein Schüler, der sehr gute Schulnoten erhielt, derartige Schwierigkeiten bei der Anfertigung der Hausaufgaben hatte.

Ich war völlig unbedarft gegenüber Mobilfunktechnologie und elektromagnetischer Strahlung. Berichte, dass dadurch irgendwelche gesundheitlichen Probleme verursacht werden könnten, betrachtete ich eher als "Spinnerei". Ich selbst benutzte ein Handy, wir hatten auch in unserem Haus seit etwa 1999 ein schnurloses Telefon (DECT). Das änderte sich, als wir im Juli 2004 erfuhren, dass ein Mobilfunkmast in unmittelbarer Nähe unseres Anwesens aufgestellt werden sollte. Ich erkundigte mich über mögliche Auswirkungen elektromagnetischer Strahlen auf die Gesundheit. Was ich dazu im Internet fand, war alarmierend und erschreckend zugleich. Mir wurde erstmals bewusst, dass die Basisstation unseres DECT-Telefons direkt neben dem Schreibtisch meines Sohnes stand, der Abstand zwischen Basisstation und Schreibtischstuhl betrug weniger als 70 cm. Wir haben als Erstmaßnahme unser altes Schnurtelefon aus dem Keller geholt und das DECT-Telefon abgebaut und entsorgt. Mein Sohn ist seitdem wie "ausgewechselt", er hat in den vergangenen sieben Monaten nur noch an zwei oder drei Tagen über Kopfschmerzen geklagt und seine Hausaufgaben fertigt er jetzt innerhalb von etwa einer halben Stunde an.

Im Nachhinein haben sich auch die Durchschlafstörungen meiner Ehefrau gegeben und auch mein 16-jähriger Sohn gab spontan an, deutlich besser zu schlafen. Er schlief genau ein Stockwerk unter unserer DECT-Basisstation, meine Ehefrau und ich haben unser Schlafzimmer genau oberhalb der DECT-Basisstation. Sonderbarerweise habe ich selbst außer gelegentlichem morgendlichen Kopfdrücken kaum konkrete Beschwerden verspürt. Für mich ist dieses persönliche Erlebnis ein klarer Beweis, dass elektromagnetische Strahlung auch im nicht-thermischen Bereich gravierende Auswirkungen auf den Menschen haben kann.

### **ÖKO-Test (2005)**

hat in den vergangenen Jahren immer wieder auf die problematischen Eigenschaften der DECT-Apparate hingewiesen. Das Testergebnis ist ernüchternd: Acht der 14 getesteten DECT-Telefone schneiden mit "mangelhaft" ab, die restlichen sechs mit "ungenügend". Alle Geräte senden permanent eine erhebliche Dosis gepulster elektromagnetischer Strahlung aus.

### **Bundesamt für Strahlenschutz: (Info 2005)**

Schnurlose DECT-Telefone haben eine Reichweite bis zu 300 m im Freien und bis zu 50 m in Gebäuden und stellen oftmals die stärkste Quelle hochfrequenter elektromagnetischer Strahlung im Haushalt dar. Um möglichen gesundheitlichen Risiken vorzubeugen, empfiehlt das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS), die persönliche Strahlenbelastung generell zu minimieren.

### **BMW schützt seine Mitarbeiter (2004)**

Der Automobilhersteller BMW hat die zulässige Strahlenbelastung seiner weltweit rund 105 000 Mitarbeiter durch betriebliche DECT-Telefone auf höchstens  $100 \mu\text{W}/\text{m}^2$  reduziert. Dieser Wert liegt um den Faktor 100 000 unter dem derzeitigen gesetzlichen Grenzwert. Die Abteilung Arbeits- und Umweltschutz bei BMW hat sich Expertenrat eingeholt und durch Modifizierung der DECT-Basisstationen sowie Anbringung von Deflektoren nahe

den Stationen die Strahlenbelastung der gesamten BMW Group weltweit drastisch reduziert.

### **Freiburger Appell (2002)**

Aus großer Sorge um die Gesundheit unserer Mitmenschen wenden wir uns als niedergelassene Ärztinnen und Ärzte aller Fachrichtungen speziell der Umweltmedizin an Verantwortliche in Gesundheitswesen und Politik sowie an die Öffentlichkeit. Wir beobachten in den letzten Jahren bei unseren Patientinnen und Patienten einen dramatischen Anstieg schwerer und chronischer Erkrankungen. Unter anderem wird gefordert: Verbot der DECT-Telefone in Kindergärten, Schulen, Krankenhäusern, Altenheimen, Veranstaltungsstätten, öffentlichen Gebäuden und Verkehrsmitteln analog dem Rauchverbot.

Mit Schreiben vom 2. Juli 2005 schickte die Politologin Dr. Birgit Stöcker (Verein für Elektrosensible, München) eine CD-Rom an die Weltgesundheitsorganisation WHO in Genf. Inhalt der CD: Die Unterschriftenlisten des Freiburger Appells mit 36 990 seit 2002 gesammelten Unterschriften, darunter die von gut 1 000 Ärzten.

### **Bamberger Appell (2004)**

Über 130 Ärztinnen und Ärzte appellieren an Politiker, Wissenschaftler und Verantwortliche des Gesundheitswesens, dem Schutz von Leben und Gesundheit von uns allen wieder den gebührenden grundgesetzlich garantierten Wert einzuräumen und sofort zu handeln.

Sie fordern neben dem Ausbaustopp der derzeitigen Mobilfunktechnologie die Überarbeitung des DECT-Standards für Schnurlos-Telefone mit dem Ziel, die Strahlungsintensität zu reduzieren und auf die tatsächliche Nutzungszeit zu begrenzen sowie die biologische kritische Pulsung zu vermeiden. Mittlerweile haben sich 64 Hofer, 30 Lichtenfelser, 61 Coburger, 20 Bayreuther und landesweit viele Ärztinnen und Ärzte dem Bamberger Appell angeschlossen.